

„Wer suchen will im wilden Tann,
manch Waffenstück noch finden tann;
ist mir zuviel gewesen.“

26. Der Graf Garin tät ferne schon
den Schild des Riesen schwingen.
„Der hat den Schild, das ist die Kron',
der wird das Kleinod bringen!“
„Den Schild hab' ich, ihr lieben Herrn!
Das Kleinod hätt' ich gar zu gern,
doch das ist ausgebrochen!“
27. Zuletzt tät man Herrn Milon sehn,
der nach dem Schlosse lenkte;
er ließ das Kößlein langsam gehn,
das Haupt er traurig senkte.
Roland ritt hinterm Vater her
und trug ihm seinen starken Speer
zusamt dem festen Schilde.
28. Doch wie sie kamen vor das Schloß
und zu den Herrn geritten,
macht er von Vaters Schilde los
den Zierat in der Mitten;
das Riesenkleinod seth' er ein,
das gab so wunderklaren Schein
als wie die liebe Sonne.
29. Und als nun diese helle Blut
im Schilde Milons brannte,
da rief der König frohgemut:
„Heil, Milon von Anglante!
Der hat den Riesen übermannt,
ihm abgeschlagen Haupt und Hand,
das Kleinod ihm entrißen!“
30. Herr Milon hatte sich gewandt,
sah staumend all die Helle.
„Roland! sag' an, du junger Fant,
wer gab dir das, Gefelle?“